Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. eklame- Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 11 | **Mittwoch, den 8. Februar 1928** | **46. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 12 Seiten

Grabgesang für die Schulvorlage.

Auch im Zentrum hat man die Lust an der Schulvorlage verloren. Ehe man weitere Zugeständnisse macht, will man sich lieber ohne ein Reichsschulgesetz mit den bestehenden Verhältnissen abfinden, die ja auf der Grundlage der Reichsverfassung die katholischen Schulen dort, wo sie bestehen, hinlänglich schützt. Der Volkspartei sind neue Bedenken gekommen. Der berufenste Vertreter der Deutschen Volkspartei, ihr Beauftragter im Schulausschuß, berechnet in der parteioffiziösen „Nationalliberalen Korrespondenz" die einmaligen Kosten für Preußen allein auf 250 Millionen und wirft die Frage auf: „ob es der finanziellen Lage des Reichs entspricht, jetzt nachdem die Kosten sich doch als weit größer erweisen als ursprünglich angenommen wurde, mit dem Schulgesetz herauszukommen, das durchaus keiner kulturellen Notlage entspringt."

Noch wahrt man den Schein, noch werden die Verhandlungen fortgeführt, aber Hoffnungen hegt man weder hüben noch drüben. Die letzte Besprechung der Regierungsparteien hat sogar noch zu einer Verschärfung der Gegensätze geführt. Trotz der vor einigen Tagen gepflogenen direkten Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum erklärte der Vertreter der Volkspartei die Unmöglichkeit eines Nachgebens in den strittigen Fragen. Eine gleiche Erklärung gab daraufhin der Zentrumsvertreter ab. Nunmehr sollen zwischen einzelnen Ministern Besprechungen aufgenommen werden. Wie wenig Erwartungen aber an diese geknüpft werden, beweist die Tatsache, daß man sich bereits über die äußeren Formen des Begräbnisses verständigt hat. Man will den Bruch vermeiden, will vielmehr die Weiterberatung im Bildungsausschuß vertagen, im Reichstage selbst inzwischen den Haushaltsplan erledigen und dann, wenn man ohne Bedenken die Auflösung des Reichstages riskieren kann, zu einem letzten, aber, wie man sich jetzt schon sagt auch zwecklosen Beratungs-Versuch zusammentreten.

Auch der Vater der Vorlage, von Keudell, scheint die Flinte ins Korn geworfen zu haben. Bereits seit Tagen beteiligt er sich an den Vermittelungsbemühungen nicht mehr, überläßt die saure Arbeit vielmehr dem von Gicht geplagten Reichskanzler. Auch die Abreise Stresemanns nach dem Süden läßt deutlich erkennen, daß man alle Hoffnungen begraben hat.

Immer noch Reichsgetreidestelle!

In der vergangenen Woche hat im Haushaltsausschuß bei der Beratung seines Etats der Reichsernährungsminister Schiele erklärt, daß die Reichsgetreidestelle jetzt endlich so weit ihre Geschäfte abgewickelt habe, daß sie endgültig am 1. April aufgelöst werden könne. Schon am 1. Januar seien von dem Personal einige Leute entlassen worden, und der Rest werde am 1. April folgen.

Nach Informationen liegen die Dinge wesentlich anders. Die Reichsgetreidestelle wurde an sich nach dem Zusammenbruch liquidiert und ihr Fortbestand wurde damit motiviert, daß augenblicklich nur „Geschäfte und Prozesse" noch abzuwickeln seien. Diese Prozesse drehen sich um mehrere Millionen Mark, die teils das Reich zu erhalten hat, teils an die betreffenden Firmen abgeben soll. Die Prozesse dauern schon Jahre, und es ist auch nach Auffassung amtlicher Kreise nicht damit zu rechnen, daß bis zum 1. April sich die betreffenden Gläubiger und Schuldner mit dem Reiche vergleichen. Man sollte der Meinung sein, daß bei der Auflösung der Reichsgetreidestelle auch die noch dort beschäftigten Angestellten entlassen werden. Das wird formel auch der Fall sein, aber das Reich wird sich weiter „der Arbeitskraft dieser Angestellten versichern", da, wie verlautet, diese allein ausführlich mit den Prozeßmaterien Bescheid wissen.

Die Reichsgetreidestelle wird also aufgelöst und wird doch nicht aufgelöst.

Beides ist richtig. Nur zwei Dinge interessieren dabei die Oeffentlichkeit: Tritt das Reich in die Rechte und Pflichten der Reichsgetreidestelle ein und aus welchem Fonds werden die „Gutachtergelder" für die Angestellten und die Hornorare für die Rechtsanwälte bezahlt, nachdem im diesjährigen Etat keine Mittel mehr für diesen Zweck bereitgestellt worden sind.

Zur Rede Briands.

Die Pariser Presse berichtet ausführlich über die Aufnahme der Briand-Rede in der Berliner Presse und stellt fest, daß im allgemeinen eine ruhige Beurteilung in Deutschland eingetreten sei. Der Petit Parisien glaubt zu wissen, daß Deutschland bereit sein werde, eine große Anstrengung zu machen, um durch Aufnahme einer Anleihe seine Reparationsschulden zu tilgen. Aber die Hypothese, daß bereits in diesem Jahr diese Frage gelöst werden könne, scheine ein wenig optimistisch. Der Berliner Vertreter des Journal will aus gut unterrichteter Berliner Quelle erfahren haben, daß, wenn die deutsch-französischen Räumungsverhandlungen sich günstig entwickeln, Deutschland keinen Augenblick zögern werde, die von Frankreich erwartete Geste in der Reparationsfrage zu machen. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen spreche man von der Auflegung einer Acht-bis Zehnmilliarden-Goldmark-Anleihe auf dem internationalen Markt. An Berliner zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Aeußerungen dieser Blätter auf vagen Kombinationen beruhen. Erst nach den Wahlen könne man einer Erörterung dieser Probleme nähertreten. — In Kreisen, die der amerikanischen Schuldenkommission nahestehen, wird erklärt, der Kongreß sei gegen jede Herabsetzung der Schulden. Amerika wolle und könne nichts mit dem Verkauf von Eisenbahnobligationen zu tun haben. Hierüber müsse sich Europa selbst schlüssig werden. Amerika vertrete nach wie vor den Standpunkt, daß Schuldenfrage und Reparationsfrage getrennt behandelt werden müßten. Zu der Erklärung Stresemanns, es sei an der Zeit, daß Locarno dem Geiste nach an die Stelle von Versailles trete, schreibt die Newyork Times, daß Abmachungen über finanzielle Verpflichtungen leichter seien, wenn beide Parteien in freundschaftlichen Beziehungen zueinander stünden, anstatt sich zu hassen. Stresemann könne heute die Zurücknahme

---

Landsturmmoan Schmögerle aus Herbersdurf als Rekrut.

Von Josef Puder

A andern Tag, früh am fünfe rim, do prüllte eener schunt eim langa Korridor vor Schmögerles senner „Privat Wohnung" entlang, indem a de Stubatür ufrieeß, doß se ock osu oa de Wand prallte, doß a richtig ei senner Fluhkiste ei de Hieh sprong!

„Aufstehen —!"

Und dernoochernd:

„Flurfeger — Hofkehrer rrraus!"

Und glei druf schunt wieder:

Wasserträger — — Kaffeeholer antreten!"

Es wuddelte olles ver lauter Schreck und Angst ei dar klenn Kamurke, doß eener schunt bale früh mischucke im a Rupp warn kunde!

— — Und nu doas Gejeche a ganza Taag über! Nee, doas ging wahrhoftig schunt über Tierquälerei!

Bale wurda se draußa uff'm Kasernenhoofe rimgeprescht, dann ging's Theater drinne ei der Kaserne lus!

Kurz, Schmögerle koam nich meh zu Verstande! Is Ungewitter woar dermaßen über'm eigebrocha, doß a wie a wildes Schoof hie- und harschub und zuletzt bale nich meh wußte, woas rechts und links, ob a überhaupf noch a Mensch woar! — — —

— — — 's gräßlichste für ihn woar doas lausemäßige Bajonettiern! Vo dam holt a ne Höllenangst! Nee, ihr Leute, ihr kinnt's gleeba, als stiller, friedlicher Moan, dar keenem woas zu Leede tun kunnde, nu uff eemol mit dar schwera Plampe, mit dam schrecklicha, langa Masser uff senn lieba Nächsta druf zu giehn — goar ei a neizustecha — nee — nee, doas woar zu viel verlangt!

Und derzune koams noch, doß a, wenn a wirklich amol ei der grißta Wut nu uff sei Gegenüber lus stocherte — — knatsch, do loag ooch schunt seine orme Braut, is Gewehr, a ganz Stücke vo ihm weg, und olles lachte hallaus, wenn a su uff eenen Ruck oie Woffe aus der Hand geschloan krigte!

Eeemol, do ruckt'm der Underoffizier salber zu Leibe, denn a wullte doch sicher oa dam orma toapricha Mäuer amol zeiga, woas a olles könde!

Drüba, vor der Kantinentüre, do guckta a poar Küchafeen dam grausiga Spiele zu. Und dan wullte der Herr Underoffizier nu amol seine Bravur zeiga — kurz, a ging nu uff a Schmögerlemäuer wie wilde druff lus!

Mei Schmögerle duchte, hie läßt dich om besta nich erscht ei — sondern du rittrierst langsam Schriet fer Schriet zurücke! Und asu wich a oo tatsächlich eenem wilda Schtaage nooch'm andern aus, doß der stürmische Oagreifer schunt fuchsdeiwelswilde wurde und immer giftiger druff ging!

Doch mei Schmögerle kutschierte mit senner Plampe immer meh pee-a-pee zurücke!

A guckte schnell amol sich im, um zu sahn, wie weit sei Fluchtfeld noch uff die Oart giehn könnde!

Do blitzt'm uff eemol a guldiger, rettender Gedanke uf. A soah zahn Schriete hinger sich de Ritteraden — da stilla Oart, wu bekanntlich jeder alleene hiegiehn muhß.

Nu wors'm eegoal — a steuerte langsom uff die willkummne Deckung zu. Und richtig, ehe sich der hitzige Underoffizier ei senner Wut versoah, do woar Schmögerle schunt drinne ei sem Luche und stackte zuletzt nur noch seine Mordwaffe mit'm Bajonette au'm stilla Häusla raus, doß nu tatsächlich der wutschnaubende Feind senn Ploan ufgahn mußte!

— — Nee, doas Gelächter vo a Küchabolzn! —

Der Underoffizier wischte sich a Schweeß vo der Stirne, und Schmögerle guckte quietschvergnügt zu sem eegenortiga Schilderhäusla raus!

Is Noochspiel woar ollerdings nich schien! Und Schmögerle ihs ooch nich lange drinne gewast — doch de Lacher holt er uff seener Seite, und der Neigfollne doas woar sei Bajonettkünstler salber! — — —

Noch manches tulles Stickla ließe sich derzähln, woas inser lieber Schmögerle ei dar kurza Zeit seiner Ausbildung derlabte; 's schinnste woar: ei sechs Wucha woar a fix und farthig! — Jawull, feldreif!

„Das, was Ihr noch nicht könnt — das werdet Ihr Euch draußen schon noch dazu erwerben! Und's richtige Rennen werdet Ihr auch noch lernen!"

Mit dam Truste schloß die letzte gruhße Uebung.

„Morgen, sechs Uhr früh, steht die 4. Kompanie feldmarschmäßig auf dem Kasernenhofe — bereit zum Abrücken in's Feld!"

Asu lautete de schneidige Parolausgabe eenes schinn Obends!

Mahlzeit!

Schmögerle wullt's nich gleeba — a frogte immer noch amol 'n Kommeraden:

„Ei's Feld — Wirklich — schunt direkt ei's Feld? Asu plutze? Ohne Obschied vo derheeme? Nee — nee — nu sah's ich wirklich, doß olle wird mit eenem!" — — — — —

De brenzliche Fortsetzung folgt!

Fortsetzung folgt

der französischen Truppen-verlangen, um festzustellen, um wieviel günstiger die deutsche Stimmung für die endültige Regelung der Reparationsfrage sei. Aber die Rede Briands lasse es zweifelhaft erscheinen, ob es hierzu kommen werde. „World" schreibt, Briands Feststellungen seien deshalb wichtig, weil zum ersten Male amtlich festgestellt worden sei, daß die Besetzung der Rheinlande lediglich noch eine Frage der deutschen Reparationen sei.

Aus aller Welt

Verbot des Baues von U-Booten? Staatssekretär Kellogg hat einen Brief an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses Parker gerichtet, nach dem die Vereinigten Staaten sich grundsätzlich bereit erklären, mit den Großmächten in Verhandlungen zu treten über einen Vertrag, der die Verwendung von U-Booten im Seekriege verbietet. — Kelloggs Erklärung ist veranlaßt durch eine dem Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses vorliegende Entschließung des republikanischen Kongreßmitgliedes Forthingham, wonach der Bau von U-Booten untersagt werden soll. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses hatte darauf Staatssekretär Kellogg um eine Meinungsäußerung ersucht Kellogg erklärte, gegen die Entschließung sei nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Kongreß sich dahin aussprechen wolle, daß die Unterseeboote abgeschafft und für alle Nationen der Welt verboten werden. Selbstverständlich könne ein Land unmöglich seine Unterseeboote abschaffen, wenn deren Bau und Verwendung einem anderen Lande gestattet werde.

Unruhen in Indien. Bei der Ankunft der britischen Verfassungskommission ist es zu den erwarteten Unruhen gekommen. In Madras griff bei einer Demonstration die Polizei ein und machte von der Schußwaffe Gebrauch. Die Polizei wurde nicht Herr in der Lage, es mußten Truppen geholt werden. Die vor dem Gebäude des Obergerichts versammelte Menge warf Steine gegen die Polizisten und griff Europäer an, die in Automobilen nach Hause zurückkehrten. Dabei wurden zwei Kraftwagen zerstört. In Bombay fand ein Proteststreik statt. Auch hier griff die Polizei ein und stellte die Ordnung wieder her. Straßenbahnen und Autobusse, die mit Steinen beworfen worden waren, verkehrten unter polizeilichen Schutz. Die Anhänger der Boykottbewegung verbrannten die Bilder von Baldwin, Birkenhard, Simon und Macdonald. Im allgemeinen herrscht jetzt Ruhe.

Englisch-amerikanischer Oelkrieg. Die schon lange Zeit bestehende Spannung zwischen der amerikanischen Standard Oil Company und der englischen Royal Dutsch Shell-Gruppe hat sich zum offenen Oelkrieg entwickelt. Die amerikanische Gesellschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß sie sich in ihrem russischen Geschäft nur von rein geschäftlichen Gesichtspunkten leiten lasse. Sie habe die Zustimmung der amerikanischen Regierung eingeholt, bevor die im Jahre 1920 abgeschlossenen Verträge für den Ankauf bedeutender Mengen russischen Petroleums unterzeichnet worden seien. Die Amerikaner sind der Auffassung, daß der An- und Verkauf russischen Petroleums eine rein geschäftliche Angelegenheit ist, die nicht nur im Einklang mit der allgemeinen amerikanischen Politik gegenüber Sowjetrußland steht, sondern auch mit der Politik der britischen Regierung, deren Beziehungen zu Sowjetrußland gegenwärtig die gleichen seien, wie die der Vereinigten Staaten. Die englische Gesellschaft wird beschuldigt, in Indien durch ihre Preispolitik einen Oelkrieg hervorgerufen zu haben. Zum Schluß heißt es, die Standard Oil Company werde fortfahren, die Märkte mit ihren Erzeugnissen zu versorgen und werde sich in keiner Weise von ihrer klaren Linie abbringen lassen. Das heißt auf deutsch: Der Kampf bis aufs Messer kann beginnen.

Lokales

Polkwitz, den 7. Februar 1928

Der Ferkel- und Schweinemarkt am Sonnabend erbrachte eine Rekordauftriebsziffer, wie sie nur selten bisher erreicht worden ist. Das Quieken und Schreien von fast 250 kleinen und kleinsten Borstenviechern hatte in das zahlreiche Käufer- und Verkäufergetümmel, das sich auf dem Kurfürstenplatz hin- und herschob. Das Geschäft war als ein flottes zu bezeichnen, da man allgemein kaufen mußte, um Ersatz für die bereits geschlachteten Tiere zu beschaffen. Die Preise bewegten sich je nach Qualität und Schwere zwischen 20 und 30 Mark. — Dringend not tut eine Verlegung des Marktes. Der Kurfürstenplatz ist zu klein geworden für Massenauftrieb. Praktischer wäre der Auftrieb auf der Nordseite des Marktes, zumal auch die Anfuhr bequemer ist.

Eine alte Polkwitzerin feiert am morgigen Mittwoch, den 8. Februar ihr 70. Wiegenfest. Frau Gasthofbesitzerin Köhler, altbekannt als langjährige Inhaberin des Deutschen Hauses auf dem Markt (jetzt Autozentrale Beyl) weilt sie seit Jahren in der Nähe ihres Geburtsortes (Schützenhaus) als Pächterin der Bahnhofswirtschaft. Wir gratulieren der geschätzten Mitbürgerin herzlichst zu diesem Ehrentage!

Sein 40jähriges Meisterjubiläum begeht am Freitag, 10. Februar, Klempnermeister Maximiliam Burdajewicz. Ein geborener Polkwitzer hat er nach Absolvierung der üblichen Wanderjahre hierorts sich niedergelassen und in reger Arbeit die Achtung seiner Mitbürger errungen. Unsern herzlichsten Glückwunsch entbieten wir dem Jubilar an dieser Stelle!

85 Jahre wird am Freitag, den 10. Februar der Kleinrentner Robert Richter, Bergstraße 1 wohnhaft. Ein alter Kriegsveteran von 1864, 1866, 1870-71 lebt er seit Jahrzehnten im Städtchen. Auch unseren Berliner Freunden ist er kein Fremder. Wir widmen dem Jubilar herzliche Glückwünsche zu seinem Ehrentage!

Eine Besichtigung des hiesigen Gerichtsgefängnisses fand am Sonnabend durch den Präsidenten des Strafvollzugsamtes Breslau, Dr. Humann statt. Irgend welche Monitas hat diese Besichtigung nicht ergeben; insbesondere wurde die peinliche Ordnung u. Sauberkeit des Gerichtsgefängnisses anerkannt.

Die Erwerbslosigkeit hat im Land- und Stadtkreise Glogau weiterhin zugenommen. Waren am 15. Januar auf dem Lande 1158 Männer und 174 Frauen erwerbslos, so bezogen am 31. 1. Unterstützung 1272 bezw. 182. Im Stadtkreis waren die entsprechenden Ziffern 566 und 87 bezw. 591 und 85.

Tariferhöhung bei der Reichsbahn? In einer Sitzung des Haushaltsausschusses bestätigte Reichsverkehrsministers Dr. Koch, daß die Reichsbahngesellschaft sich augenblicklich mit der Frage der Tariferhöhung beschäftigt. Wenn irgend angängig, würde jedoch eine Tariferhöhung vermieden werden.

Schulferien 1928. Die Ferien für das Schuljahr 1828 sind durch den Oberpräsidenten wie folgt festgesetzt worden: Osterferien von Mittwoch, den 4. bis Donnerstag, 19. April. Pfingstferien von Freitag, 25. Mai bis Dienstag, den 5. Juni. Sommerferien von Donnerstag 5. Juli bis Donnerstag, 9. August. Herbstferien: Freitag, 28. September bis Dienstag, 9. Oktober Weihnachtsferien: Freitag, 21. Dezember bis Dienstag 8. Januar. Osterferien 1929: Mittwoch, 27. März bis Mittwoch den 10. April.

Ungültige Gerichtskostenmarken. Mit Ablauf des 29. Februar werden die nicht über einen Betrag in Reichswährung lautenden, sondern mit dem Aufdruck „G. M." versehenen Goldmark-Kostenmarken aller Werte und Gattungen (Gerichts-, Anwalts-, Notariatskostenmarken) außer Verkehr gesetzt.

Vereinsnachrichten

Jungdeutscher Orden. Der Komtur der Ballei Schlesien, Naumann-Lähn, spricht diesen Freitag im Cafe Flora vor den Bruderschaften Polkwitz und Wiesau, Schwesternschaft Polkwitz. Erscheinen aller Brüder ist Pflicht. Der Vortrag behandelt die allgemeine Lage und das Manifest. Da Bruder Naumann ein vorzüglicher Redner ist, so steht den Ordenseinheiten Freitag ein genußreicher Abend bevor.

Männergesangverein. In den Spätsommer glaubte sich jeder versetzt, der Sonnabend abend den Saal im „Russischen Thronfolger" betrat. Hing doch in der Mitte des Saales ein mächtiger Erntekranz, mit bunten Bändern verziert. Die Bühne war stilecht in das Wirtshaus „Im Krug zum grünen Kranze" (sogar mit „Wappelbrett") umgewandelt worden, die Seitenwände waren mit Kornpuppen und landwirtschaftlichem Gerät verkleidet und eine froh und heiter gelaunte Menge füllte langsam den Saal. Da ertönte mit einem Male echte „Dorfmusikke" und herein trat unter Führung des Schaffers (Ratmann Morgenroth) die lustige Schar der Schnitter und Schnitterinnen, um ihrem Gutsherrn (Rektor Leppelt) das Vollenden der Ernte kundzugeben und das Erntefest zu feiern. Mit einem passenden Vorspruch eröffnete die jüngste Schnitterin (Fräulein Spillmann) das Erntefest. Der Dank des Gutsherrn klang in ein Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und auf das deutsche Vaterland aus. Die Ansprache des Schaffers mit seinen hurmoristischen Einlagen kang in den Schnitterreigen (acht Paare) aus, der allgemeinen Beifall fand, sowohl was exakte Ausführung anbelangte, wie auch durch das farbenfrohe Bild, das sich den Zuschauern bot. Da der Gutsherr die gesamte Dorfgemeinde zum Tanz eingeladen hatte, entwickelte sich nach der Streichmusik unser Stadtkapelle ein richtiggehender Erntefestbetrieb: die einen tanzten, die andern fuhren Korn ein. Angenehm unterbrochen wurde die Tanzbeinparade durch die Vorstellung, die ein Zigeunerprimus mit seinem „klugen Haus" (Gasche, Leitgeb, Morgenroth) zum Ergötzen aller zum Besten gab. Spät, sehr spät, oder sagen wir lieber sehr früh, war es, als die letzten Erntefestler aufbrachen, um rasch noch ein Stündchen zu schlafen und dann den Morgenbummel zu unternehmen. Mit diesem Vergnügen hat der Gesangverein, der früher schon durch seine originellen Wintervergnügen bekannt war, sich weitere Frunde erworben. — Auch die Gesangseinlagen, die passend zum Abend gewählt waren, klappten ausgezeichnet. — Das Einstudieren der Tänze stand unter der Regie von Ratmann Morgenroth, daher das gute Ineinanderarbeiten beim Schnitterreigen.

In der öffentlichen Innungsausschußsitzung am Montag abend im Blauen Hirsch begrüßte der Vorsitzende, Schuhmacherobermeister Dehmel die Erschienenen, bedauerte nur, daß es immer dieselben sind, die fehlen und dann nicht erkennen, was im Ausschuß geleistet wird. Aus dem vom Fleischermeister Bär erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß 6 Ausschuß-, 2 Vorstandssitzungen stattfanden; 1 Familienabend im Februar und die Beteiligung des gesamte Handwerks am Schützenjubiläum brachten dem Handwerk Förderung ihres Ansehens. — Der vom Stellmachermeister Ackermann erstattete Kassenbericht weist nach, daß eine Einnahme von 360,94, eine Ausgabe von 166,11 RM. entstand, mithin Bestand 194,83 RM. 265 Mitglieder umfaßt der Innungsbezirk Polkwitz, welche in 7 Innungen organisiert sind Der bisherige bewährte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Als unparteiischer Vorsitzender für das neue Lehrlingsschiedsgericht (Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Lehrherrn und Lehrling wurde Justizinspektor Hanle gewählt. — Warme Worte fand der Vorsitzende für die von der Kammer geplante Altersversicherung jedes Meisters. Leider laufen die zustimmenden Erklärungen zu diesem sozialen Werk sehr langsam ein. Darum Handwerker, wach auf und sende die Erklärung sofort ein. — Der Junghandwerkerbund, der sich hier neu konstruiert hat, wurde allseitig freudig begrüßt. Den jungen Leuten soll neben lehrreichen Vorträgen auch Besichtigung lebenswichtiger Betriebe geboten werden. — Die längste Debatte löste das Thema Schwarzarbeit aus: Es kam verschiedentlich zu erregten Meinungsverschiedenheiten, die sich aber immer noch zur Zufriedenheit regeln ließen. Ueber Glasversicherung einheimischer Schaufensterbesitzer untereinander referierte Elektromeister Beyl und wird auch vom Innungsausschuß diese Art Versicherung auf das Wärmste unterstützt werden. — Noch viele mehr oder weniger interessante und für Handwerker wichtige Fragen standen zur Besprechung und erst kurz vor Eintritt der Polizeistunde fand die Sitzung ihr Ende.

Riesengebirgsverein. In der Sitzung am gestrigen Montage wurden dem Hauptvorstande als Auskunftsstelle für den Verein Hotelbesitzer Mehlhose, als Obmann für Pflege der Naturdenkmäler im hiesigen Bezirk Justizinspektor Diesner namhaft gemacht. Bezüglich der Jubiläumsspende wird beschlossen, den Betrag der Kasse zu entnehmen. — In den nächsten Wochen wird bei den Mitgliedern Mehlhose und Leitgeb je ein einfarbiges Emailleschild angebracht werden, auf denen die Aufschrift „Auskunftstelle des RGV" zu lesen sein wird. — Ein neues Mitglied wurde einstimmig aufgenommen. — Von den bereits begonnenen Arbeiten für die neue Rodelbahn wird mit vielem Dank Kenntnis genommen. Lehrer Buchelt hat an einer Besichtigung vor Beginn der Arbeiten teilgenommen. Danach wird mit dem Bau der neuen Rodelbahn bezweckt, dieselbe unabhängig von dem Teiche zu gestalten. — Die Aufstellung einer Bank an dem großartigen Aussichtspunkt hinter dem Kinderheim wird erneut besprochen. Trotzdem sich die Kosten bedeutend höher stellen als ursprünglich veranschlagt war, wird der endgültige Bau beschlossen. — Die nächste Wanderung führt bekanntlich am 19. Februar nach der sog. Grenzkirche in Kriegheide; die Mitglieder marschieren um 11,30 Uhr vom Vereinslokal ab. Der Monat März wird den Verein in Hochkirch und Barschau sehen, während im April die Besichtigung des Glogauer Heimatmuseums unter fachkundiger Führung ansteht. Für die Hauptwanderung ist ein dreitägiger Aufenthalt im Altvatergebirge in einem der Sommermonate geplant. — Zwei Vorlesungen wurden zum Schluß der Sitzung geboten. „Eine Reise durch Schlesien vor hundert Jahren" betitelte sich die erste, die äußerst kritisch abgefaßt war und die auch Bezug auf unsere Stadt und besonders die Pfarrkirche St. Michael nimmt. Nummer zwei war ein humoristischer Beitrag in schlesischer Mundart, der von einem tatsächlich passierten „Löwenberger Stickel", einer Ketten„sprenger"geschichte, handelt.

Aus der Nachbarschaft

Das Gut Paulinenhof, das vor reichlich drei Jahren von der Schlesischen Gefängnisgesellschaft in Breslau gekauft wurde, ist nunmehr nach langwierigen Verhandlungen mit der Vorbesitzerin, der Schlesischen Landgesellschaft, endgültig aufgelassen worden.

In Nieder-Polkwitz hat Gutsbesitzer Stein die von ihm geleitete Wirtschaft seinem Sohne übergeben. Das Stein'sche Gut ist laut Grundbuch schon über 150 Jahre im Besitz der Familie, ein Sohn übernahm jeweils das Gut vom Vater. Gewiß ein Zeichen der Seßhaftigkeit der Landleute.

Ober-Jauche. Der Gesangverein blickt auf ein wohlgelungenes Wintervergnügen am 4. 2. zurück. Außer allerseits anklingenden Männer- und Damenchören stieg durch erstklassige Kräfte (O. Härtel, Deppe, Döring Frl. Jülke) die reizende Operette „Das Gretel vom Erlengrundy. Während des langen gemütlichen Beisammenseins bildeten her Kotillon- und Sträußetanz weitere Höhepunkte.

Aale und Flundern
frisch eingetroffen
O. Morgenroth

Rind- und Pferde-Markt in Polkwitz am Montag, den 13. Februar 1928
Der Auftrieb hat in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags zu erfolgen. Standgeld wird nicht erhoben.
Polkwitz, den 7. Februar 1928. Der Magistrat

Für
Maskenfeste!
alle Bedarfsartikel kaufen Sie bei einer Riesenauswahl sehr vorteilhaft in der
Buchdruckerei Polkwitz

Grünthal
Sonnabend, 11. 2.
Großer
Masken- und Lumpen-Ball

Gutgelaunt ladet ein **Adam**

Infolge eines unglücklichen Zufalls verzögerte sich die Herausgabe der heutigen Nummer. — Wir bitten unsere Leser deshalb um gütige Nachsicht.

Wetterbericht

Krietern, den 6. Februar 1928

Die russischen Kaltluftmassen sind wieder nach Osten zurückgedrängt worden, da erneut Störungen von Westen über Mitteleuropa ostwärts vorgestoßen sind. Mit ihnen gelangen zunächst maritime Polarluftmassen in unseren Bezirk. Aussichten für die nächsten Tage: Zeitweise auffrischender westlicher Wind, wolkiges z. Tl. aufheiterndes Wetter, vereinzelt Niederschlag, Nachtfrost.

Letzte Nachrichten

Die Hilfsaktion für die deutsche Landwirtschaft.

Der sächsische Gesandte, Dr. Gradnauer erschien Montag beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, und trug diesem die Beschwerden und Wünsche der sächsischen Landwirtschaft vor. Auf eine Frage des Gesandten nach dem Stande der Sanierungsaktion für die deutsche Landwirtschaft erklärte der Minister Schiele, er habe die Hoffnung, daß sich diese Fragen im Laufe dieser oder spätestens der nächsten Woche so weit klären würden, daß sie im Reichskabinett zum Abschluß kommen und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden können.

Der Reparationsagent schlägt 50 Gold-Milliarden als endgültige Reparationssumme vor?

Parker Gilbert hat, als er vor der Reparationskommission sprach, 50 Milliarden Goldmark als endgültige Reparationssumme gedacht, obwohl er die Summe nicht ausgesprochen hat. Als der Reparationsagent daraufhin aus Kreisen der Reparationskommission darauf aufmerksam gemacht worden war, daß es Sache der alliierten Regierungen sei, die Endsumme festzusetzen, habe er geäniwortet, da er als Reparationsagent für die Ausführung des Dawesplanes verantwortlich sei, habe er auch das Recht, darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslandskredit unter der jetzt bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der Endsumme leide.

Vier Deutsche in China entführt.

Während eines Gottesdienstes drangen Banditen am hellen Tage in das Gebäude der römisch-katholischen Mission in Futschau ein und entführten drei deutsche Missionare und eine Nonne als Gefangene. Chinesische Boten, die als Lösegeld eine viertel Million forderten, wurden verhaftet. Als dann Truppen zur Befreiung der Entführten die Räuber angriffen, stellten die Banditen die Deutschen als Schutz vor sich auf. Die Nonne starb vor Schreck, ein Missionar starb vor Schreck.

Fußball-Sport

Polkwitz. Unsere erste Mannschaft leistete am Sonntag einer Einladung der ersten Mannschaft der Sportvereinigung Musternick zur Austragung eines Freundschaftsspieles in Musternick Folge. Wir nahmen selbst Gelegenheit, diesem Kampf beizuwohnen, der recht zahlreiche spannende Momente zeigte. Ein zahlreiches Sportpubblikum umsäumte den Platz, der leider in seinem augenblicklichen Zustand weniger vorteilhaft beschaffen ist, als wir kürzlich von demselben schrieben; man wird nicht umhin können, die nördliche Hälfte erheblich abzutragen und im Südteil ein wenig aufzufüllen, wozu jetzt eigentlich die geeignetste Zeit wäre, um dann eine kräftige Grasnarbe zu ziehen. Idyllisch hingegen ist die Lage des Platzes, im Westen und Norden von bewaldeten Anhöhen eingefaßt. Um 2.20 pfiff der SSiedsrichter Kalus-Polkwitz das Spiel an, das ganz gegen alle Erwartung den Musternickern in der 3. Min. bereits den ersten zählbaren Erfolg brachte: Schuld daran trug diese ekelhafte „Schokoladenbrühe" vor dem von Polkwitz verteidigten Tor, in die der Ball hineinpatschte. Die Verteidigung stoppte auf halbem Wege, dem Tormann vertrauend, der aber nicht an den Ball konnte, da ein Blauweißer geschwinde die Situation erfaßte, und den Ball aus der Brühe heraus kräftig rechts einschoß. Darob allgemeines Erstaunen auf beiden Seiten. Unsere Schwarz-weißen drückten nun mächtig gegen das Musternicker Heiligtum an, doch waren die Schüsse meist zu schwach, die der blau-weiße Torhüter mit Leichtigkeit hielt. So war es erst möglich, nach 20. Min. den Ausgleich zu erzielen und gegen Ende der Halbzeit ein zweites Mal einzusenden. In 2. Halbzeit ließ der Angriffsgeist auf beiden Seiten erheblich nach. Erst gegen Ende des Spiels drückte schwarz-weiß zwei weitere Bälle ein, indes blau-weiß leer ausgeht, so daß das Endergebnis 4:1 für Polkwitz lautet. Der Unparteiische hatte angesichts mehrfacher verzwickter Situationen einen schweren Stand um jeder Seite Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Beiden Mannschaften sei empfohlen, sich besonders in Disziplin zu üben. —n—

Unsere zweite Mannschaft hatte die Oberzauchener Fußballer als Gäste. Das Endergebnis stellte sich 2:0 für Polkwitz.

Lokales

Der Gewerbeverband Polkwitz ruft zu einer Versammlung für morgen, Mittwoch, in den „Blauen Hirsch" ein. Dem Verband nach fernstehende Gewerbetreibende sind zu dieser Zusammenkunft, in der u. a. ein Vortrag durch den Kreisgeschäftsführer Kirchner gehalten wird, herzlich willkommen.

Lastnacht und Schweinschlachten kündigt Familie Kretschmer in Herbersdorf für den morgigen Mittwoch an. Wir weisen empfehlend darauf hin.

Im Grabe Tutanchamons stellte Mr. Carter bei seinen Untersuchungen fest, daß die vierte Grabkammer mittlerweile geplündert worden ist. Eine Reihe interessanter Gegenstände war jedoch noch vorhanden, u. a. mehrere Votivstatuetten, eine Plastik des Königs aus schwerem Golde und eine goldene Kette, die von einem Bildnis von Tutanchamons Großvater herabhängt und wahrscheinlich von der Königin getragen worden ist.

Der häßliche Charakter. „Wie Herr Knoll, Sie gehen zu der Hochzeit Ihres Vetters? Ich habe immer geglaubt, Sie seien ein Feind der Ehe und interessierten sich nicht für dergleichen!" „Ich gehe auch bloß dahin, um mich am Anblicke des Opfers zu weiden."

Mit 5 Pfg.

das Vielfache sparen...
Einige Handvoll Henko Bleich-Soda (die den Gegenwert von etwa 5 Pfg. ausmachen) vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt bringt Ihnen das Vielfache ein durch bessere Ausnutzung des Waschmittels und Verbilligung des Waschens!
Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, weicher Wasser aber ist unbedingt notwendig zu jedem Waschen!
Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
— weit ergiebiger als lose Soda! —
Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 2.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.
Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Warnung!
Achten Sie bitte genau beim Einkauf von
Scheuers Doppel-Ritter-
Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäckl stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen", denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und köstlichschmeckendes
Kaffeegetränk
Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Gewerbe-Verband Polkwitz

Mittwoch, 8. Februar
abends 3/4 8 Uhr im Gasthof Blauer Hirsch

Versammlung.

Vortrag des Herrn Geschäftsführers **Kirchner**

Zur Besprechung kommen **sehr wichtige Sachen,** u. a. Abhaltung eines Buchführungskursus mit in Aussicht gestellter Vergütung d. Kosten — Stellung u Beteiligung an dem am 13. 2. stattfindenden Viehmarkt. — Steuerangelegenheiten u. a. m.

Da die Versammlung auch für nicht dem Verbande angehörende Gewerbetreibende frei ist, so erwarten wir, daß alle Gewerbetreibende von Polkwitz pünktlich erscheinen.

Der Vorstand

Empfehle für **Donnerstag, Freitag, Sonnabend**

Lebendfrische Eisfische
sowie
Grüne Heringe
für Feinschmecker **Räucherlachs, Mattjesherge, Fulls-Schollen u. Schlolachs.**

O. Morgenroth Bahnhstr 11 Fernruf 60

Birken-

Langhaufen
Deichselstangen
Stammholz
Stroh, Heu, Rüben
verkauft
Rittergut Musternick.

Ebendaselbst werden noch
verh. Ackerkutscher und Lohngärtner
eingestellt.

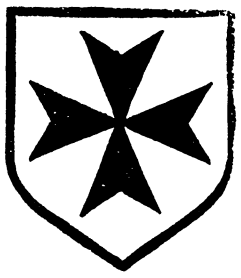
Mit Rücksicht auf den Viehverkehr und Viehmarkt am 13. d. Mts. wird darauf hingewiesen, daß die zum Auftrieb des Viehes erforderlichen

Ursprungszeugnisse

rechtzeitig zu beantragen sind.

Polkwitz, den 6. Februar 1928

Die Polizeiverwaltung.



Bruderschaft, Schwesternschaft, Junggef.
Freitag, 10. Febr., abds. 8 1/4 Uhr
Cafe Flora

Vortrag von Bruder Naumann

Erscheinen ist Pflicht.
Antreten in Uniform

Freiwillige Feuerwehr Polkwitz

feiert am

Sonntag, d. 12. Februar, abends 8 Uhr
in Maiwalds Gaststätte ihr

Winter-Vergnügen

bestehend in Prolog, Theater, humoristische Vorträge und Tanz.

Der Vorstand.

Generalprobe: Freitag, 10. Februar, abends 8 Uhr. Eintritt Kinder 19, Erw. 40 Pf.

Raster-Messer, -Apparate, -Klingen pp.
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstr. 3.

Zum „Polkwitzer Abend"

wurden wir auch diesmal durch telegraphische und schriftliche Glückwünsche und Grüße erfreut. Liebe Gäste aus Fern und Nah kamen zu uns und besonders ehrte und beglückte uns die Anwesenheit des Herrn Bürgermeister Brandt und der Herren, welche die Schützengilde delegiert hatte. — Schöne Verlosungsspenden wurden uns sowohl aus der Heimatstadt, als seitens der anwesenden Landsleute überreicht und mit Vorführungen verschiedenster Art, die allseitig Beifall fanden, wurden wir überrascht.

Allen, Allen, die uns so das Fest verschönern halfen, sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin.

Tanzunterricht!

Voranzeige!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Polkwitz und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich beabsichtige, Ostern einen Kursus für gleich nach alte und moderne Tänze, sowie für gutes gesellschaftliches Benehmen zu geben. Anmeldungen dazu werden schon jetzt in der Buchhandlung des Herrn Brucksch entgegengenommen.

Frau Margarete Kern,
Lehrerin der Tanzkunst, Glogau

Herbersdorf

Mittwoch, den 8. Februar 1928

Fastnacht

Nachmittags Kaffee und Kuchen
Vormittags ab 11 Uhr:

Schweinschlachten

Verkauf von Fleisch und Wurst.

Familie **Kretschmer.**

Allen denen, die uns bei dem Heimgange und der Beerdigung unserer lieben Mutter, der verw. Frau

Anna Ander

innige Teilnahme bewiesen durch Grabgeleit oder Kranzspenden, danken hiermit herzlichst

Polkwitz, den 7. Februar 1928

Die trauernden Geschwister Ander

Verkaufe

Freitag nachm. 1 Uhr aus meinem Hausschlachten Fleisch und Wurst
Nasemann, Raudtenerstr.

Stellen-Anzeigen
(Angebote u. Gesuche,) Pensionsanerbieten und Gesuche usw. f. d. Personalanzeiger des

„Daheim"

vermittelt zu Originalpreisen prompt die **Buchdruckerei Polkwitz,** Fernruf 27 — Die Anzeigenpreise im „Daheim" sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 90 Pf. für die einspaltige Druckzeile (7 Silb.), bei Stellengesuchen nur 70 Pf. Gesuche und Angebote Pensionen 1.10 Rm.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weitbekannter wöchentlich erscheinender Personalanzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Unterhaltungs-Literatur jeder Art

Moderne Romane — Reise- und Heimat-Literatur
Monats- u. Wochen-Schriften in u. außer Abonnement

Gute und billige Reise-Literatur

Bilderbücher ✻ Malbücher ✻ Jugendschriften

Sie finden in allen Artikeln die größte Auswahl bei den denkbar billigsten Preisen in unserer Buchhandlung

Buchdruckerei Polkwitz

Lübenerstraße 3 **Fernruf 27**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen